

Samstag, 04. Januar 2020, Sollinger Allgemeine / Uslarer Land

Zwei Rasierer mehr als sonst

Brauchtumsveranstaltung des Bollenser Junggesellenclubs



So geht's: Beim Neujahrsrasieren werden Männer „rasiert“. Es symbolisiert die Aufnahme junger Menschen in den Kreis der Erwachsenen. Fotos: Gudrun Porath

Bollensen – Wenn Jung und Alt sich am Neujahrsabend in der Dorfgemeinschaftsanlage einfinden, ist es wieder soweit. Das traditionelle Neujahrsrasieren steht an, ein Brauch, der in Bollensen seit über 100 Jahren gepflegt wird.

Vor weit über 100 Jahren rasierte man den männlichen Jugendlichen nach der Konfirmation den ersten Bartflaum ab, um Platz zu machen für den härteren Bartwuchs der erwachsenen Männer. Was als Initiationsritus in der Kaiserzeit ursprünglich den Übergang der jungen Männer in das Erwachsenenalter markierte, gehört heute fest zum Veranstaltungsprogramm der Bollenser Junggesellen und ihrer Brauchtumspflege.

Bereits seit Wochen sind Daniel Voges und Julia Schietzoldt damit beschäftigt, alle Requisiten zusammenzusuchen und den Rasiertrupp streng geheim zu instruieren. Wer sich hinter den Masken verbirgt, soll niemand wissen, der nicht dazu gehört. Damit

auch die Gäste der Veranstaltung es nicht auf Anhieb erkennen, ist die Verkleidung umfassend.

Unter den Masken tragen die Darsteller und Darstellerinnen Sturmhauben, der eigene Körper wird mit „Ersatzteilen“ von der Apfelsine als Busenersatz bis zum künstlichen Bauch ergänzt. Außerdem müssen alle richtig fit sein, denn sobald der Rasiertrupp den Saal in der Dorfgemeinschaftsanlage betritt, ist Aktion angesagt.

Zur Musik von Alleinunterhalter Manni Schmelz aus Lohfelden holen der Clown und der Schutzmann die jungen und älteren Männer auf den Stuhl, wenn sie sich nicht gleich freiwillig melden. Die Rasierer springen hoch, um symbolisch das überdimensionierte Rasiermesser an einer Krawatte zu schärfen. Kaum ist der Kunde auf dem Stuhl mit einer rohen Kartoffel „eingeseift“, geht es seinem Bart und manchmal auch seinem Resthaar an den Kragen.

Da das Rasiermesser nur eine Requisite ist, fegen Fegemädchen und Fegemann Luftschlangen und alles andere auf, was ihnen am Boden in die Quere kommt. Sind die Männer erst rasiert, gibt es eine Spende.

Drei Durchgänge mit Pausen dazwischen braucht der Trupp, bis alle Männer rasiert sind. Für den dritten Durchgang hatte sich Daniel Voges in diesem Jahr eine besondere Überraschung ausgedacht. Zu den zwei Rasierern hatte er mit Timo Harenkamp und Patrick Flader zwei weitere Rasierer engagiert, die sich der nachwachsenden Bärte ihrer „Kundschaft“ annahmen. Die hatten dann auch ordentlich zu tun, was insbesondere Lukas Bauer freute. In seiner Eröffnungsrede hatte er angesichts von nur 70 Gästen noch leicht enttäuscht von „Klasse statt Masse“ gesprochen, bevor nach 20 Uhr zahlreiche Nachzügler dazukamen. Pünktlich war dagegen Altgeselle Walter Lange. Er war extra mit seiner Familie aus Hannover angereist.
zyp



Rasiertruppe: Michael Fischer (von links, Rasierer), Paula Schwedler (Fegemädchen), Heinz Ruwisch (Polizist), Meik Kirchhoff (Clown), Horst Hartje (Rasierer), Milena Meier (Fegemann), Kerstin Hartje (Fegefrau).